

Jahresbericht 2010

Am regelmässigsten ist der Aargauer interreligiöse Arbeitskreis an den **airak-Stammtischen** präsent, monatlich je am 15. in Aarau und am 16. in Baden. Ein grosses Dankeschön an den ehemaligen Präsidenten Max Heimgartner, der die Planung und Erinnerungsmails organisiert!

Der **Vorstand** (Béatrice Menzi Hussain, Sekretariat; Alime Köseciogullari und Irmelin Kradolfer, Vizepräsidentinnen; Peter Hurwitz, Thomas Markus Meier, Präsident) hat an 6 Zusammenkünften die Vereinsaktivitäten geplant. Diese gingen in drei Richtungen: Kommunikation nach innen, Kommunikation via Vernetzung und Kommunikation nach aussen:

Vereinsintern durch den **airak-Rundbrief**; Vernetzung durch Teilnahme an den nationalen Aktivitäten von IRAS-COTIS, oder an kantonalen Veranstaltungen für Integration (Bildung & Migration; Anlaufstelle Integration; Zusammenkunft christlicher & muslimischer ReligionsvertreterInnen/PfarrerInnen); sowie Kommunikation nach aussen – sei es durch Interviews, Zeitungsartikel, oder die Einladung zu einer geistig-kulinarischen Begegnungsreise.

Diese fand statt anlässlich der **Woche der Religionen**. Am 2. November, abends im Gemeinschaftszentrum Telli, Aarau: An festlicher Tafel türmten sich nicht nur Leckereien aus aller Welt, sondern Nachfragen, Impulse und Austausch am Tisch boten neben allerlei Kulinarischem auch geistig-geistliche Nahrung. Eine frohe bunte Schar sitzt um einen langen Gemeinschaftstisch. Frau und Mann kostet, schnabuliert, tauscht Rezepte, diskutiert angeregt.

Liebe geht durch den Magen. Will sagen, Emotionen, Erinnerungen, das sprichwörtliche „Bauchgefühl“ - sie alle haben auch zu tun mit Gerüchen, mit Geschmack, mit dem, was auf den Tisch kommt. Und so geht gewissermassen eben nicht nur die Liebe durch den Magen, sondern auch die Religion. Der Duft des Fastenbrechens durchzog den Raum, als eine Frau schilderte, wie in ihrem Ursprungsland einzelne Daten verbunden sind mit speziellen Düften und Traditionen. Nicht anders als hierzulande, wenn auch bei uns die allgegenwärtige Kommerzialisierung manchen Festkalender durcheinander bringt. Ostereier, ursprünglich eben erst nach Ostern zu geniessen, werden heute just in der vorösterlichen Fastenzeit vermarktet. Die unterschiedlichen Düfte und Geschmacksrichtungen sind aber selten religionspezifisch, sondern haben mehr zu tun mit Kultur und Mentalität. Verschiedene leckere persische Reisgerichte verströmten entsprechend mehr den Duft grosser, alter Kultur - nicht anders als wie christliche Osterzöpfe aus dem Balkan plötzlich als jüdisches Festgebäck wiedererkannt wurde. Auch Religion geht sozusagen durch den Magen. Beherzigenswert eine Geschichte aus der Bibel: Nach seiner Vision in Joppe, dass alles zu essen erlaubt sei, setzt Petrus sich nicht zu Tisch, sondern begibt sich zum heidnischen Kornelius. Nicht WAS ich esse, ist entscheidend, sondern mit WEM ich Tischgemeinschaft pflege. Nicht was der Mensch zu sich nimmt, sondern was er von sich gibt (in Worten und Werken), das bleibt letztendlich entscheidend. Ein achtsamer Umgang mit den Speisen kann uns dabei sensibler machen. Die reich gedeckte Tafel, Gespräche und Austausch quer durch Religionen und Kulturen, bereichert durch kurze Impulse, dies alles war ein gelungenes Beispiel für verbindende Tischgemeinschaft.